



**DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE**

Sektion „Soziologie der Kindheit“

Sprecher_innenkreis:

Prof. Dr. Sabine Bollig

Prof. Dr. Tanja Betz

Prof. Dr. Florian Eßer

Anschrift:

Prof. Dr. Sabine Bollig

Universität Trier

Fachbereich I – Erziehungs- und
Bildungswissenschaften

Abteilung Sozialpädagogik II

54286 Trier

E-Mail: kindheitssoziologie@googlemail.de

Mainz, Osnabrück und Trier

Februar 2019

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem ersten Rundbrief grüßen wir alle Mitglieder der Sektion zum neuen Jahr 2019.

Auch dieses Mal lohnt sich der Blick zurück auf ein aus der Perspektive der Sektion ereignisreiches Jahr, das nach dem DGS-Kongress in Göttingen seinen Höhepunkt in der Jahrestagung in Stendal fand. Dort haben wir intensiv und in internationaler Ausrichtung über Kindheiten in gesellschaftlichen Umbrüchen diskutiert. Ein Tagungsbericht findet sich hier im Rundbrief. Im Rahmen der Stendaler Tagung fand auch die Mitgliederversammlung der Sektion 2018 statt, deren Protokoll ebenfalls Teil dieses Rundbriefs ist.

Zugleich wirft die nächste Jahrestagung bereits ihre Schatten voraus: Im September werden wir uns in

Bielefeld sehen, um über Methoden der Kindheitsforschung zu diskutieren. Der CFP befindet sich im Rundbrief. Einreichungen sind noch bis zum 3. März möglich.

Wie immer freuen wir uns über die Aktivitäten des Nachwuchsnetzwerks, die ebenfalls im Rundbrief zusammengefasst sind, und über neue Mitglieder in der Sektion, die sich in diesem Rahmen kurz vorstellen. Zum Ende des Rundbriefs werfen wir noch einen Blick zurück: Die sicherlich nicht erschöpfende Liste mit Publikationen aus der Sektion demonstriert die Produktivität unserer Mitglieder ebenso wie die Bandbreite kindheitssoziologischer Themen.

Für die Sektion wird es auch dahingehend ein Jahr, das mit Veränderungen einhergeht, insofern wir als amtierenden Sprecher_innen-Kreis aus dem Amt scheidet. Umso mehr hoffen wir auf zahlreiche Selbst- und/oder Fremdnominierungen sowohl für den Sprecher_innen-Kreis als auch für den Sprecher_innen-Rat, damit die Sektionsarbeit erfolgreich fortgesetzt werden kann. Die Nominierungen sind bis zum 15. März 2019 möglich.

Mit kollegialen Grüßen,
Tanja Betz, Sabine Bollig und Florian Eßer

Rundbrief der Sektion „Soziologie der Kindheit“ 1/2019

Bericht aus der Sektion

Neuwahl des Vorstandes 2019

Bei der Mitgliederversammlung 2018 wurde verabredet, dass die Neuwahlen des Vorstands der Sektion bereits im Lauf dieses Jahres stattfinden sollen, um einen geordneten Übergang zu ermöglichen (Protokoll siehe unten). Aus diesem Anlass bitten wir um Selbst- oder Fremdnominierungen bis zum 15. März 2019 sowohl für den Sprecher_innen-Kreis als auch für den Sprecher_innen-Rat. Nominierungen bitte per Mail an die Sektionsadresse (kindheitssoziologie@googlemail.de).

Jahrestagung „Methoden der Kindheitsforschung. Paradigmenvielfalt, methodologische und forschungsethische Herausforderungen“

Jahrestagung der Sektion Soziologie der Kindheit 2019 in Kooperation mit dem Zentrum für Kindheits- und Jugendforschung (ZKJF) der Universität Bielefeld

19. - 21. September 2019, ZiF, Universität Bielefeld

Call for Papers

Die Jahrestagung widmet sich den Methodologien und Forschungszugängen, die für die Soziologie der Kindheit charakteristisch sind. Sie thematisiert und problematisiert die damit verbundenen methodischen Zugriffe und die forschungsethischen Herausforderungen, aber auch blinde Flecken bei der sozialwissenschaftlichen Forschung mit Kindern und zu Kindheit.

Ausgangspunkt und Gegenstand der Tagung ist das aktuelle und markante Profil der deutschsprachigen Kindheitsforschung:

Zum einen gibt es eine deutliche Präferenz ethnografischer und diskursanalytischer qualitativer Forschungsmethoden und entsprechender Methodologien in der Kindheitsforschung, die sich den Lebenswelten, Standpunkten und der Agency von Kindern sowie den Herstellungsweisen und Konsequenzen generationaler und sozialer Ordnungsmuster und den damit verbundenen Kindheiten widmen. Kennzeichnend ist oftmals eine Orientierung an mikrosoziologischen Theorien und an neueren Sozialtheorien (z.B. auf den Jahrestagungen 2015 in Halle/Saale und 2017 in Trier: Fangmeyer/Mierendorff, 2017; Bollig/Alberth/Schindler, i.E.). Ergänzend liegen (sozial-)historische Analysen vor, welche die Genese von Kindheitsmustern sowie Brüche und Kontinuitäten in generationalen (Sorge-)Verhältnissen in den forschenden Blick nehmen (wie auf der letzten Jahrestagung 2018 in Stendal).

Zum anderen lässt sich eine etablierte quantitative Tradition identifizieren, die in kritischer Nähe zu Sozialberichterstattung sowie Bildungs- und Armutsforschung soziale Ungleichheiten in gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen analysiert. Diese quantitativen Zugänge sind häufig vergleichend ausgerichtet – sowohl im zeitlichen Verlauf als auch im (inter-)nationalen und regionalen Vergleich mit Blick auf Lebenswelten und Lebensverhältnisse von Kindern in Ost und West, in unterschiedlichen europäischen Regionen sowie zur sozialen Lage der Kinder und zu Kinderarmut in reichen Wohlfahrtsstaaten (siehe Betz/Bollig/Joos/Neumann, 2018 und zuletzt auch die Sektionsveranstaltung „Child Well-being. Indikatorenbasierte, rekonstruktive und dekonstruktive Perspektiven auf ein Erfolgskonzept“ auf dem Kongress der DGS in Göttingen 2018).

Die unterschiedlichen methodologischen Paradigmen, die mit diesen beiden Ausrichtungen der Kindheitsforschung verbunden sind, koexistieren relativ konfliktfrei. Dies ist sicherlich der Expansion und Ausdifferenzierung der Kindheitsforschung selbst geschuldet und unter dem Gesichtspunkt des „Betriebsfriedens“ erfreulich. Allerdings läuft diese mehr oder wenig separierte Konturierung und Bearbeitung der Forschungsgegenstände auch Gefahr, paradigmatische, erkenntnistheoretische und – politische Konflikte auszublenden, bzw. das Potential einer wechselseitigen kritischen Bezugnahme nicht auszuschöpfen. So werden beispielsweise die Herausforderungen der Triangulation und von mixed-methods-Ansätzen selten explizit thematisiert. Und auch die forschungsethischen Herausforderungen, die nicht zuletzt mit dem sozialen Status von Kindern verknüpft sind, werden in den qualitativen und quantitativen Zugängen nicht zentral diskutiert, theoretisiert und bearbeitet. Ersteres fällt vor allem im Vergleich mit einer auch methodisch sich ausdifferenzierenden Bildungsforschung auf. Letzteres wird vor allem im Vergleich zur angelsächsischen und skandinavischen Kindheitsforschung deutlich.

Die Jahrestagung will sich ausgehend von diesen Diagnosen und unter Rückgriff auf drei leitende Perspektivierungen mit geladenen (internationalen) Keynote-Vorträgen und Einzelvorträgen unter anderem den folgenden Fragen widmen:

Paradigmatische und methodologische Perspektiven: Welche Zusammenhänge bestehen zwischen methodologischen Zugängen, kindheitssoziologischen Wissensbeständen und Erkenntnisinteressen? Es geht um Fragen nach (1) den Kernbeständen und Instrumentarien quantitativer und qualitativer Kindheitsforschung, (2) ihren programmatischen Aufgaben (Theoriebildung, Erforschung empirischer Phänomene, Bereitstellung sozialtechnologischer Expertise etc.), (3) dem wechselseitigen Export und Import von Forschungsgegenständen und Problembeschreibungen von Soziologie, Erziehungswissenschaft und weiteren (Teil-)Disziplinen, sowie (4) dem Aufbau und der Anwendung von sozialwissenschaftlichen Wissensbeständen und den damit verbundenen Fragestellungen zu und Erklärungen von Kindheiten und generationalen Ordnungsmustern.

Gegenstandstheoretische und methodische Perspektiven: Wie bringen spezifische forschungsmethodische Zugänge Kinder und Kindheiten in je spezifischer Weise (mit) hervor und welche Kombinationen von Forschungszugängen und Triangulationen sind möglich und nötig? Diese Perspektivierung stellt (1) auf die Problematisierung des Verhältnisses von Erkenntnisinteresse, Forschungsmethoden und Forschungsobjekten (Kinder, Kindheit, generationale Ordnungsmuster, generationale Ordnungsprozesse etc.) ab, (2) auf Kinder und Kindheiten als Konstrukte der Soziologie der Kindheit im historischen und internationalen Vergleich, (3) auf die Folgen dominanter Forschungspraktiken für das Forschungsfeld und den Gegenstandsbereich der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung, sowie (4) auf die erkenntnispolitischen Folgen für die gesellschaftliche Wirklichkeit.

Forschungsethische und forschungspolitische Perspektiven: Welche forschungsethischen Fragen bedürfen in der Kindheitsforschung einer zentraleren Beachtung und wie werden die unterschiedlichen Methodologien und Methoden diesen in der Forschungspraxis gerecht? Dieser dritte Zugang soll der Diskussion, Reflexion und Auslotung forschungspragmatischer Lösungen für forschungsethische Fragen und ihrer forschungspolitischen Konsequenzen dienen, die (1) das Verhältnis von erwachsenen Forscher_innen zu beforschten Kindern, (2) die sozialen Folgen partizipativer Forschung für teilnehmende Kinder (3) Entscheidungen in der Datenerhebung und -auswertung, (4) die gesellschaftliche Sichtbarmachung kinder- bzw. kindheitsbezogenen Wissens, sowie (5) Aspekte der Archivierung und Nachnutzung von Daten zu Kindern und Kindheiten betreffen.

Vor dem Hintergrund dieser Perspektivierungen stellen wir uns Beiträge vor, die u.a. folgende Schwerpunktsetzungen und Fragestellungen verfolgen:

- Wie werden Kinder und Kindheiten durch die jeweils spezifischen methodologischen und methodischen Zugänge konstituiert? Welche Themen, Fragestellungen, Problemstellungen zu Kindern und Kindheit werden dabei mit welchen Konsequenzen gerade NICHT untersucht und beforscht?
- Wo liegt der gegenwärtige systematische Einsatz quantitativer Methoden in der Kindheitsforschung, ggf. auch in Kombination mit qualitativen Zugängen?

- Welche Forschungsstile und Möglichkeiten der Generalisierung ergeben sich aus den unterschiedlichen Zugängen und wie werden Theorien der Kindheit durch quantitative, qualitative und triangulierende Untersuchungen bereichert, überprüft und empirisch abgesichert?
- Welche Konsequenzen haben dominante Zugänge (wie u.a. Ethnografie, Praxistheorien) für das Forschungsfeld und für seinen Gegenstandsbereich und welches Wissen wird durch dominante methodologische Zugänge in der Kindheitsforschung ausgeblendet?
- Was bringt eine Einbeziehung von Kindern in den Forschungsprozess mit sich? Welche unterschiedlichen Funktionen hat dieser Einbezug? Worin liegen Stolpersteine und auf welchen methodologischen Grundlagen basieren die jeweiligen Forschungszugänge?
- Wie kann mit für die Kindheitsforschung (un-)typischen forschungsethischen Fragen umgegangen werden? Wie erfolgt die Theoretisierung dieser Erfahrungen und wie lassen sich daraus Gütekriterien und Standards guter Forschungspraxis generieren?
- Inwiefern erzeugen die Methoden der Kindheitsforschung gesellschaftliche Zusammenhänge und soziale Ordnungen und wie kann die Kindheitsforschung umgekehrt auf politische oder praxisfeldbezogene Anfragen oder Inanspruchnahmen reagieren (z. Bsp. auf den Wunsch, die Perspektive von Kindern abzubilden)?

Wir freuen uns auf zahlreiche Einreichungen!

Bitte richten Sie Ihre Einreichungen für die Einzelvorträge zum Tagungsthema (Word-Datei, Titel des Beitrags, Abstract, Name, E-Mail-Adresse und Institution/Affiliation, zusammen ca. 2.500 Zeichen) bis spätestens **zum 03. März 2019** an Dr. Lars Alberth unter: l.alberth@ish.uni-hannover.de.

Sie erhalten im April 2019 eine Rückmeldung des Organisationskomitees.

Die forschungsethischen Fragen werden zusätzlich zentraler Gegenstand einer der Jahrestagung vorgeschalteten Forschungswerkstatt zu projekt- und materialbezogenen Fragestellungen am 19. September 2019 sein, zu der in Kürze ein eigener Call for Papers veröffentlicht wird.

Lars Alberth, Tanja Betz, Magdalena Joos, Helga Kelle

Interdisziplinäre Jahrestagung „Kinder und Kindheit in gesellschaftlichen Umbrüchen“

vom 11. bis 13. Oktober 2018 in Stendal

– Tagungsbericht –

Wie wirken sich gesellschaftliche Umbrüche auf Kindheit sowie auf kindliche Erfahrungen aus? Wie können die Sozialwissenschaften zur Analyse von gesellschaftlichen Umbrüchen beitragen, wenn sie von Kindern als sozialer Gruppe in der Gesellschaft ausgehen?

Mit der Annahme eines langfristigen Wandels von „Kindheit“ hin zu einer als besonders schützenswert geltenden Lebensphase kann der Umbruchs begriff neue Erkenntnisperspektiven für deren Institutionalisierungen eröffnen. Vor diesem Hintergrund fokussierte die internationale und interdisziplinäre Tagung auf radikale, tiefgreifende und häufig gewaltsame gesellschaftliche Ereignisse im 20. und 21. Jahrhundert. Organisiert wurde sie von Claudia Dreke und Beatrice Hungerland gemeinsam mit Studierenden des BA Angewandte Kindheitswissenschaften an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Eine begriffliche Differenzierung von „Umbrüchen“ übernahm Erhard Stölting (Berlin) als erster Keynote-Sprecher. Im Vergleich von Naturkatastrophen und gesellschaftlichen Umbrüchen nahm er für beide einen langen Spannungsaufbau an, denen ein kurzfristiges Ereignis und eine Aufarbeitungsphase des Geschehenen folgten. Die Zerstörung von Normalitätserwartungen in häufig als wenig kontrollierbar erlebten Umbrüchen erforderten Neuorientierungen und die Neubildung von Begriffen und Erwartungen.

In der ersten Session zur Transformation intergenerationaler familialer Beziehungen in Umbrüchen fragte Ekaterina Chicherina (Wuppertal) danach, wie Kinder mit neuen (Individualisierungs-)Risiken in Kirgisistan nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 und anschließenden politischen Machtwechseln umgingen. An zwei Interviews zeigte sie unterschiedliche und geschlechterspezifische Aspirationen, die sie als familien- bzw. statusorientiert einordnete.

Doris Bühler-Niederberger (Wuppertal) und Alexandra König (Duisburg-Essen) thematisierten die nach 1989 entstandene transnationale Arbeitsmigration infolge hoher Arbeitslosigkeit am Beispiel von Müttern aus Polen, die als Pflegekräfte in Deutschland arbeiten, und deren Folgen für Kinder. Das dafür aktivierte „adaptive capital“ der Familien sei von normativen Geschlechter- und Generationenmustern beeinflusst, vor allem vom „Independence Model“, dem zufolge „gute Kindheit“ durch Eltern verantwortet werde.

Anschließend luden Claudia Dreke und Heike Kanter (Stendal) zu einer Diskussion über Zeichnungen geflüchteter Kinder ein, die 2015 unter der Leitung des Künstlers Dieter Mammel entstanden. Diskutiert wurde vor allem, welche Fragen sich an die Zeichnungen stellen ließen.

Am Freitag standen zunächst Kinder als politische Akteure im Fokus. Ann-Kristin Kolwes (Köln) zeichnete an Eingaben der Kinder deutscher Kriegsgefangener in der DDR nach, wie diese für die Freilassung ihrer Väter eintraten, die seit 1950 als verurteilte Kriegsverbrecher galten. Dabei nahm sie eine Ambivalenz zwischen Vertrauen der Kinder in den neuen Staat und dessen Handlungsmacht und ihrem Glauben an die Unschuld der Väter an.

Welche Deutungs- und Handlungsmöglichkeiten sich für Kinder als Teilnehmende der sozialen Bewegung PAH (Plattform für von Zwangsräumungen Betroffene) in Spanien eröffneten, analysierte Sabine Hattinger-Allende (Duisburg-Essen) an Videomaterial. Dabei machte sie auf die Ambivalenz zwischen der „Agency“ von Kindern und ihrer Partizipation als politische Subjekte und ihrer – häufig unterschätzten – „vulnerability“ aufmerksam.

In der folgenden Session wechselte die Perspektive hin zu Erinnerungen an Umbrüche. In ihrem Vortrag über verfolgte Kinder im Nationalsozialismus veranschaulichte Wiebke Hiemesch (Hildesheim), wie „Child survivors“ Umbrüche in „diskontinuierlichen“ Mustern erinnerten. Sie kontrastierten eine behütete Kindheit mit Erinnerungen an Ausschluss und Bedrohung im Zuge konkreter Ereignisse wie des Kriegsbeginns, geprägt durch die Machtlosigkeit ihrer Eltern und flüchtigen Momenten eigener Handlungsfähigkeit.

Nach typischen Umbruchserfahrungen in ostdeutschen Biographien fragte Heike Stecklum (Stendal) an zwei Lebensgeschichten. Beide verwiesen auf geteilte soziale Erfahrungen, ließen jedoch zugleich individuelle Handlungs- und Deutungsmuster erkennen. Sowohl Mauerbau als auch Mauerfall, erlebt als Jugendlicher bzw. als „Wendekind“, könnten als persönliche Krise erinnert werden, die Handlungsmöglichkeiten begrenzen und eröffnen.

Nach einer Postersession, auf der weitere Themen diskutiert wurden, ging es am Nachmittag um Ideal- und Gegenbilder von Kindern und Kindheit. Mit dem „Value-of-Children“-Ansatz stellte Katerina Piro (Mannheim) an Ego-Dokumenten dar, dass erfahrene Unsicherheit und Entbehrungen im Krieg nicht zur Aufgabe des Kinderwunsches führten. Der emotionale Wert von Kindern sei sogar trotz der propagierten Werte gestiegen und der aus „den Fugen geratenen Welt“ als etwas Eigenes und Verbindendes entgegen gesetzt worden.

Im Vergleich der veröffentlichten Fotografie des toten Aylan Kurdis mit dessen Adaptionen argumentierte Heike Kanter (Stendal), dass Fotos ikonische Wirkungsmacht entfalten können – sowohl durch „imaginäre Gegenbilder“, als auch durch Bildkompositionen, die spezifische Typen von Kindern zeichneten. Gerade in Krisenzeiten würden common-sense-Vorstellungen von Kindern besonders virulent und könnten zugleich ins Wanken geraten.

Robert Imre (Tampere) problematisierte in seiner Keynote eine nationalstaatlich begrenzte Sicht auf Kindheit. Dies betreffe auch Umbrüche, in denen es häufig um (nationale) Politik, Kultur und Integration ginge. Als notwendig sah er eine radikale Dekonstruktion homogenisierender sozialer Kategorisierungen. Gerade die Childhood Studies als eine Art Subdisziplin könnten vielfältige Ansätze nutzen und „provocative and ground-breaking research“ betreiben.

Über die Transformation von Kindheitsperspektiven im ostdeutschen Jugendhilfesystem nach 1990 im Kontext des Institutionentransfers sprach am Samstag Tobias Franzheld (Jena). Am Beispiel eines Jugendamtes zeichnete er die Verhandlung kontrastierender normativer Kindheitsperspektiven – Kollektiv- und Individualerziehung – nach. Neue Kindheitsvorstellungen setzten sich demnach erst mit der Änderung

selbstverständlicher Alltagspraxen institutioneller Akteure durch.

Die letzte Session widmete sich methodologischen und methodischen Fragen. In ihrer Keynote schlug Zsuzsa Millei (Tampere) mit Ideen aus den Memory und Childhood Studies sowie feministischen und poststrukturalistischen Theorien den Forschungsansatz des „thinking through“ vor: Erwachsene sollten sich in kollektiver Erinnerungsarbeit zu Forschungsobjekten machen, zu „lived experience of becoming child and doing childhood“ vordringen und so Zusammenhänge zwischen Kindheitserfahrungen und sozialen Transformationen erkennen.

Inwiefern Texte und Bilder von Kindern über die Revolution von 1917 zu Interpretationsobjekten gemacht werden könnten, fragte Alla Salnikova (Kasan). Trotz des Mangels an auswertbarem Material und dessen Zustandekommen unter Repressionen und Zensur plädierte sie für dessen Erforschung als Dokumente von „others“ bzw. aus Kinderkulturen.

Zuletzt stellte Christine Hunner-Kreisel (Vechta) Ergebnisse der CUWB-Studie zum Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen vor. Mit der Rekonstruktion von Deutungen Jugendlicher aus Aserbaidschan nahm sie an, dass Wohlergehen kontextabhängig sei – hier: „being able to move, having ones own space“. Den Begriff „Umbrüche“ problematisierte sie mit Verweis auf prozesshafte und miteinander verwobene globale und lokale Entwicklungen.

In den Beiträgen wurde sowohl die historische als auch die aktuelle Relevanz des Tagungsthemas deutlich. Methodologisch und methodisch bleibt u.a. weiter zu diskutieren, wie welches textliche und visuelle Datenmaterial zum Gegenstand der Erforschung von Kindern und Kindheit in gesellschaftlichen Umbrüchen und in generationalen Verhältnissen werden kann.

Claudia Dreke, Priska Buchner, Lena Kaersten

Protokoll Mitgliederversammlung 2018

Donnerstag, 11.10.2018, 18.45-20.15 Uhr

Stendal

Anwesend: Alex Knoll, Claudia Dreke, Beatrice Hungerland, Christoph Burmeister, Hoa Mai Tràn, Florian Eßer, Tanja Betz, Wiebke Hiemesch, Sabine Bollig, Magdalena Joos, Lars Alberth, Doris Bühler-Niederberger, Christine Hunner-Kreisel, Alexandra König, Jessica Schwittek

Anhang: Konzeptpapier zur Jahrestagung 2019

TOP 1: Protokoll der letzten MV

- Das Protokoll der letzten MV wird einstimmig genehmigt.

TOP 2: Bericht über die Aktivitäten der Sektion seit der letzten MV

- Die Publikation zur Jahrestagung 2017, "Materialitäten der Kindheit", erscheint beim VS Verlag in der Reihe „Kindheiten“. Das Manuskript wird voraussichtlich im März 2019 beim Verlag eingereicht und vermutlich im Sommer 2019 erscheinen. Die Herausgabe übernehmen Lars Alberth, Sabine Bollig und Larissa Schindler.
- Auf dem DGS-Kongress 2018 in Göttingen „Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen“ haben zwei von der Sektion organisierte Veranstaltungen stattgefunden: „Child Well-Being. Indikatorenbasierte, rekonstruktive und dekonstruktive Perspektiven auf ein Erfolgskonzept“ und

„Kindheiten und transnationale Dynamiken“.

- Seit der letzten MV gab es insgesamt drei Mitgliederzugänge: Franziska Cagesse (Halle), Britta Menzel (Frankfurt) und Daniela Kloss (Bielefeld)
- Der derzeitige Stand der Mitglieder bewegt sich je nach Zählweise zwischen 115 (verfügbare emailadressen) und 138 (registrierte Mitglieder in der Mitgliederliste). Zur Aufhebung dieser Diskrepanz wird Sabine Bollig noch einmal eine Recherche zu den emailadressen der aufgeführten Mitglieder veranlassen.

TOP 3: Bericht über Finanzen

- Der Kassenstand beträgt derzeit 2.116,05 €. Dies ist nicht üppig und es muss davon noch der Zuschuss für die Jahrestagung in Stendal geleistet werden. Allerdings sind auch 1.000 € Zuschuss der DGS für die internationale Ausrichtung der Tagung beantragt. Hinzu kommen die üblichen jährlichen Zuschüsse der DGS (400 € für 2018 und 400 € für 2019) und die Rückzahlung von einem einmalig zu viel bezahlten Honorar von 100 €. Die Tagungsorganisatorinnen in Stendal werden um eine umsichtige Abrechnung von Kosten zur Tagung gebeten.
- Dringend werden alle Mitglieder gebeten, die 15 € Jahresbeitrag zu entrichten. Sabine Bollig wird eine entsprechende email an die säumigen Mitglieder veranlassen.

TOP 4: Bericht aus der DGS

- Sabine Bollig berichtet vom Treffen der Sektionsprecher_innen: Es gibt nach wie vor hitzige Debatten um den Status der „Akademie für Soziologie“ und den Umgang der DGS mit dieser.
- Am 30.11.2018 findet das erste Treffen der Sektionsprecher_innen zur Stärkung der Sektionen in der DGS statt. Lars Alberth wird als Vertreter der Sektion Soziologie der Kindheit teilnehmen.
- Sektionskonten sollen grundsätzlich die 4.000 €-Grenze nicht überschreiten.
- Jahresberichte der Sektionen sollen zeitnah eingereicht werden und nur noch zwei Seiten umfassen (keine Tagungsberichte mehr).
- Im DGS-Organ „Soziologie“ können gerne Tagungsberichte veröffentlicht werden, die nicht mehr im Rahmen der Jahresberichte Platz finden. Zudem sind Einzelbeiträge auch immer gerne gesehen. Vorschlag: Beitrag aus der Sektionsveranstaltung auf dem DGS-Kongress zu „indikatorenbasierter Kindheitsforschung“ – auch um dieses Thema gegenüber der Akademie für Soziologie kindheitssoziologisch zu markieren. Tanja Betz wird, evtl. in Kooperation mit Doris Bühler-Niederberger, die Möglichkeiten einer solchen Publikation sondieren.
- Der Göttinger Aufruf zu mehr „Soziologischer Grundbildung für die Schule“ ist auf der DGS-Homepage zu finden.
- Der Aufbau des Fachinformationsdiensts SocioHub (finanziert durch die DFG) befindet sich in der Testphase. Dieser soll sowohl eine Informationsplattform für Sektionen und ihre Mitglieder (auch Organisation von Wahlen), als auch eine Literaturdatenbank (inkl. open access-Publikationen) und Möglichkeiten des Forschungsdatenmanagements umfassen.
- Im DGS-Vorstand wurde eine Task Force eingerichtet zur Erarbeitung einer Position zum Thema Forschungsdatenmanagement, das Anforderungen soziologischer Daten gerecht wird.

TOP 5: Vorstellung neuer Mitglieder

- Top entfällt -

TOP 6 Bericht Nachwuchsnetzwerk

- Das Nachwuchsnetzwerk veranstaltet nach wie vor regelmäßige Treffen.
- 42 Personen gehören dem Nachwuchsnetzwerk derzeit an, operativ wird es jedoch von vier bis fünf

Personen getragen. Das Verhältnis zwischen der Sektion und dem Nachwuchsnetzwerk soll auf der nächsten MV diskutiert werden.

TOP 7: Anstehende Vorhaben der Sektion

- Jahrestagung 19.-21.09.2019, Arbeitstitel: „Methoden der Kindheitsforschung. Paradigmenvielfalt, methodologische Zugänge und forschungsethische Herausforderungen oder: Was und wie (nicht) geforscht wird“
 - Die Tagung findet in Kooperation mit dem Zentrum für Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Bielefeld statt.
 - Für mögliche Perspektiven wurde von den Organisator_innen Lars Alberth, Tanja Betz und Magdalena Joos ein Konzeptpapier erstellt, das den Mitgliedern vorab per Mail zugegangen ist (siehe Anhang). Das Konzeptpapier nennt zwar Vorschläge für Key-Note-Speaker, allerdings soll ein Großteil der Vorträge über einen offenen Call gewonnen werden. Die Frage der Forschungsethik soll einerseits ein Querschnittsthema bilden und andererseits Gegenstand eines halbtägigen Pre-Workshops sein – Mitglieder aus dem Nachwuchsnetzwerk würden sich neben Lars Alberth an der Organisation des Workshops beteiligen.
 - Resonanz der Sektionsmitglieder auf der MV zur Konzeption der Tagung: Diese genießt die volle Unterstützung der Sektion.
 - Diskussion zur Finanzierung: Die Finanzierung der studentischen Hilfskräfte für die Tagung wird vom Zentrum für Kindheits- und Jugendforschung getragen. Das Catering soll überwiegend aus den Teilnahmebeiträgen beglichen werden. Die Organisator_innen beantragen zusätzlich zu den 1.000 € Zuschuss, die sie bei der DGS beantragen, 1.500 € von der Sektion für die übrigen Auslagen. Beschluss (einstimmig): 1500 € werden als maximaler Rahmen bewilligt. Allerdings wird auch vereinbart, dass die Kalkulation und die Kostenverteilung mit dem Zentrum für Kindheits- und Jugendforschung noch einmal mit dem Ziel diskutiert werden, zu einer gerechteren Verteilung der Kosten zu kommen.
 - Der CfP zur Tagung wird im Dezember 2018 publiziert.
- Vorschläge zur Jahrestagung 2021: (1) Theorien der Kindheit; (2) als Kooperationsveranstaltung mit der Sektion Soziologie der Bildung; (3) als Kooperationsveranstaltungen mit den Sektionen Soziologie der Jugend und des Alters. Thema und Ausrichtung der Tagung werden bei der Jahrestagung 2019 verabredet.

TOP 8: Vorstandswahlen 2019

- Sabine Bollig, Tanja Betz und Florian Eßer werden nicht mehr für den Sprecher_innenkreis kandidieren. Kolleg_innen aus dem amtierenden Vorstand haben sich bereit erklärt, erstmalig für den Sprecher_innenkreis bzw. wieder für den Sprecher_innenrat zu kandidieren. Zugleich werden zusätzliche Kandidaturen von Sektionsmitgliedern begrüßt – dies gilt ausdrücklich auch für Kolleg_innen in der Qualifikationsphase.
- Wie gehabt sollen dem Sprecher_innenkreis 3 Mitglieder angehören und dem Sprecher_innenrat 5 Mitglieder.
- Selbst- oder Fremdnominierungen können bis zum 15. März 2019 erfolgen.

TOP 9: Verschiedenes

- entfällt -

Protokoll: Florian Eßer

Nachwuchsnetzwerk – Aktivitäten 2018

Nicolette Eunicke, Inka Fürtig, Tabea Freutel, Markus Kluge (Sprecher im Sprecher_innenkreis), Britta Menzel und Jana Mikats bilden das neue Organisationsteam des Nachwuchsnetzwerks.

Im Juni 2018 fand an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster das Kolloquium des Nachwuchsnetzwerks statt um einen Ort der Diskussion und des fachlichen Austauschs laufender Arbeiten zu haben. Es wurde auch vorgeschlagen, diese Veranstaltungsform fortzuführen. Als ein „Forum“ für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Kindheitsforschung ist es ein geeigneter Rahmen, um eingehend und intensiv über laufende oder geplante Arbeiten und Projekte oder aktuelle Fragestellungen zu diskutieren und sich darüber hinaus zu vernetzen.

Diesem Anspruch folgen auch die geplanten Aktivitäten des Nachwuchsnetzwerks im Jahr 2019. Bisher umfassen die Planungen ein Retreat-Wochenende im Februar 2019 zum gemeinsamen Erholen und Arbeiten an aktuellen Projekten und Problemen sowie die Beteiligung an der Jahrestagung in Bielefeld mit einem Workshop zur Forschungsethik.

Markus Kluge

Vorstellung neuer Mitglieder

Daniela Kloss, Diplom Pädagogin, Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft.

Ich promoviere über das Wohlbefinden von Kindern und habe dazu Gruppendiskussionen mit Kindern zwischen 5 und 13 Jahren durchgeführt. Diskutiert wird die Frage, welche Vorstellungen Kinder von ihrem Wohlbefinden haben und welche Faktoren das Wohlbefinden von Kindern ermöglichen. Durch den Capability Approach schließt Wohlbefinden an die Frage an, welche Vorstellungen sie von einem guten Leben haben.

Im Rahmen meiner Lehre beschäftige ich mich den Themen Eltern, Armut und soziale Ungleichheit in Kindheit und Jugend.

Alex Knoll, Dr. phil., Oberassistent am Departement Erziehungs- und Bildungswissenschaften und am Universitäres Zentrum für Frühkindliche Bildung (ZeFF), Universität Fribourg (Schweiz).

Von Haus aus Soziologe und Erziehungswissenschaftler, bin ich in meiner aktuellen Funktion als wissenschaftlicher Oberassistent an der Universität Fribourg (Schweiz) verantwortlich für den Masterschwerpunkt Pädagogik der frühen Kindheit und Kindheitsforschung und leite interimistisch das dem Departement Erziehungs- und Bildungswissenschaften angegliederte Universitäre Zentrum für Frühkindliche Bildung Fribourg (ZeFF), welches Forschungsprojekte im Bereich des Schwerpunktes durchführt. Meine aktuellen Themengebiete in Lehre und Forschung: frühe Kindheit, childhood studies, frühe Bildung und Sprache/Mehrsprachigkeit, Elternarbeit/Elternbildung, Diskurstheorie/-analyse und Methoden der empirischen Sozialforschung (insbesondere Ethnografie und Interviewforschung).

In meiner Dissertation „Kindheit herstellen. Diskurs, Macht und soziale Ungleichheit in Betreuung und Alltagsgestaltung“ (2017) habe ich eine ungleichheitstheoretische Perspektive (Bourdieu) mit einer diskursanalytischen (Foucault, Butler) kombiniert und in einem multimethodischen Forschungsdesign die Praktiken des elterlichen Betreuens und Förderns von Vorschulkindern untersucht.

Aktuelle Veröffentlichung: Knoll, Alex and Jaeger, Ursina. 2019. 'Lost in Diglossia? (Un-)Doing Difference by Dealing with Language Variations in Swiss Kindergartens'. *Ethnography and Education* (online). <https://doi.org/10.1080/17457823.2019.1573692>.

Oliver Schnoor, Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg, Institut für Pädagogik, Arbeitsbereich Sozialpädagogik/Sozialarbeit, oliver.schnoor@paedagogik.uni-halle.de

Bezug zur Kindheitssoziologie und Forschungstätigkeit: Mein kindheitssoziologisches Interesse gilt vor allem der Hervorbringung generationaler Ordnungen in institutionellen Praktiken von Kindertageseinrichtungen (sowie von anderen pädagogischen Organisationen wie Schulen, zoologischen Gärten). Dabei habe ich die Rolle von Stimme, Blick und Raum in diesen Praktiken mit den Mitteln einer multimodalen Ethnografie untersucht.

Aktuelle, kindheitssoziologisch relevante Publikationen:

Schrift und generationales Ordnen. Ein Beitrag zur Ethnografie grafischer Praktiken. In: Fangmeyer, Anna/Mierendorff, Johanna (Hrsg.): *Kindheit und Erwachsenenheit in soziologischer Forschung und Theoriebildung*. Weinheim: Beltz Juventa 2017, S. 177-197. (*gemeinsam mit Claudia Seele*)

Zwischen Ort und Raum: Das Krippenkind im hybriden Blick der Frühpädagogik. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 63 (2017) 4, S. 457-475.

Innen und außen; still und bewegt; niedrig und hoch. Zu einer multimodalen Praxeologie räumlicher Unterscheidungen. In: Tervooren, Anja/Kreitz, Robert (Hrsg.): *Dinge und Raum in der Qualitativen Bildungsforschung*. Opladen: Barbara Budrich 2018, S. 55-79.

Zoo. In: Burghardt, Daniel/Zirfas, Jörg: *Pädagogische Heterotopien: Von A bis Z*. Weinheim: Beltz Juventa 2019, S. 308-321.

Veröffentlichungen aus der Sektion 2018

Betz, T. (2018). Child Well-Being. Konstruktionen ‚guter Kindheit‘ in der (inter-) nationalen indikatorengestützten Sozialberichterstattung über Kinder. In T. Betz, S. Bollig, M. Joos & S. Neumann (Hrsg.), *Gute Kindheit. Wohlbefinden, Kindeswohl und Ungleichheit* (S. 49-69). Weinheim: Beltz Juventa.

Betz, T. & Bischoff, S. (2018). Machtvolle Zuschreibungen 'guter' Elternschaft. Das Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure in der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung. *Sozial Extra*, 42(3), 38-41

Betz, T., Bollig, S., Joos, M. & Neumann, S. (Hrsg.). (2018). *Institutionalisierungen von Kindheit. Childhood studies zwischen Soziologie und Erziehungswissenschaft*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Betz, T., Bollig, S., Joos, M. & Neumann, S. (Hrsg.). (2018). *Gute Kindheit. Wohlbefinden, Kindeswohl und Ungleichheit*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Bischoff, S. (2018). Frühpädagogische Professionalität und Habitus - Analysen zum Denken und Handeln von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen aus habitustheoretischer Perspektive. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 11(2), 215-230.

Bischoff, S. & Betz, T. (2018). Zusammenarbeit aus der Sicht von Eltern und Fachkräften im Kontext übergreifender Ungleichheitsverhältnisse. Internationale Perspektiven auf ein komplexes Verhältnis. In C. Thon, M. Menz, M. Mai & L. Abdessadok (Hrsg.), *Kindheiten zwischen Familie und Kindertagesstätte. Differenzdiskurse und Positionierungen von Eltern und pädagogischen Fachkräften* (S. 25-46). Wiesbaden: Springer VS.

Bischoff, S., Bollig, S., Cloos P., Nentwig-Gesemann, I. & Schulz, M. (2018). Einleitung: *Das Fallarchiv Kindheitspädagogische Forschung, Fallarchiv Kindheitspädagogische Forschung* 1(1), 3-11.

Bischoff, S., Bollig, S., Cloos, P., Nentwig-Gesemann, I. & Schulz, M. (Hrsg.). (2018). *Fallarchiv Kindheitspädagogische Forschung. Online-Zeitschrift zu Qualitativen Methoden in Forschung und Lehre (Falki)*. Heft 1: Ethnografie. Hildesheim: Universitätsverlag.

- Bischoff, S., Bollig, S., Cloos, P., Nentwig-Gesemann, I. & Schulz, M. (2018). Das Fallarchiv Kindheitspädagogische Forschung. *Fallarchiv Kindheitspädagogische Forschung. Online-Zeitschrift zu Qualitativen Methoden in Forschung und Lehre*, 1(1), 1-12.
- Bloch, B., Cloos, P., Koch, S., Schulz, M. & Smidt, W. (Hrsg.). (2018). *Kinder und Kindheiten. Frühpädagogische Zugänge*. Weinheim und München: Beltz Juventa.
- Bollig, S. (2018): Making Places. Zu den Räumen und Orten ‚betreuter Kindheiten‘. In T. Betz, S. Bollig, M. Joos, & S. Neumann (Hrsg.), *Institutionalisierungen von Kindheit. Childhood studies zwischen Soziologie und Erziehungswissenschaft* (S. 111–128). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Bollig, S. (2018). Approaching the complex spatialities of early childhood education and care systems from the position of the child. *Journal of Pedagogy* 9(1), 155-176.
- Bollig, S. (2018). Kinder als Akteure des Feldes früher Bildung, Betreuung und Erziehung. Vorschlag zu einer praxistheoretischen Methodologisierung und Dimensionalisierung des *agency*-Konzepts. In frühpädagogischer Forschung. In B. Bloch, P. Cloos, S. Koch, M. Schulz, W. Smidt (Hrsg.), *Kinder und Kindheiten. Frühpädagogische Perspektiven* (S. 136-151). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Bollig, S. & Cloos, P. (2018). Editorial: Ethnografie. *Fallarchiv kindheitspädagogische Forschung. Online-Zeitschrift zu Qualitativen Methoden in Forschung und Lehre* 1(1), Editorial, 3–9.
- Eßer, F. (2018). Touch in residential child care: Staff’s bodies and children’s agency. *European Journal of Social Work*, 21(2), 285-295.
- Bollig, S. & Millei, Z. (2018): Editorial. Spaces of Early Childhood: Spatial approaches in research on early childhood education and care. *Journal of Pedagogy* 9(1), 5-20.
- Bollig, S., Neumann, S., Betz, T. & Joos, M. (2018). Einleitung: Institutionalisierungen von Kindheit. Soziale Ordnungsbildungen im Schnittfeld von Pädagogik, Wissenschaft und Gesellschaft. In T. Betz, S. Bollig, M. Joos, & S. Neumann (Hrsg.), *Institutionalisierungen von Kindheit. Childhood studies zwischen Soziologie und Erziehungswissenschaft* (S. 7-21). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Burmeister, Christoph T. (2018): "Angst im Präventionsstaat. Das Regieren moderner Kindheit im Wandel", in: Sigrid Betzelt/Ingo Bode (Hg.), *Angst im neuen Wohlfahrtsstaat. Kritische Blicke auf ein diffuses Phänomen*, Baden-Baden: Nomos, S. 183-207.
- Eckardt, A. G. & Mierendorff, J. (2018): Editorial: Qualität in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 13(4), 383-386.
- Eckardt, A. G. & Mierendorff, J. (Hrsg.) (2018): Qualität in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 13(4).
- Eßer, F. (2018). Das Kind als mehrdeutiges pädagogisches Modernisierungsprojekt. In U. Binder (Hg.), *Modernisierung und Pädagogik. Ambivalente und paradoxe Interdependenzen* (S. 45-61). Weinheim: Beltz Juventa.
- Eßer, F. (2018). Heimkindheit – Verkörperte Sorge. In T. Betz, S. Bollig, M. Joos, & S. Neumann (Hg.), *Institutionalisierungen von Kindheit. Childhood Studies zwischen Soziologie und Erziehungswissenschaft* (S. 213-229). Weinheim: Beltz Juventa.
- Eßer, F. (2018). Kindheitsforschung und sexualisierte Gewalt. In A. Retkowski, A. Treibel, & E. Tuijer (Eds.), *Handbuch Sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte. Theorie, Forschung, Praxis* (pp. 169-177). Weinheim: Beltz Juventa.
- Eßer, F. (2018). Theorising Children's Bodies. A Critical Review of Relational Understandings in Childhood Studies. In C. Baraldi & T. Cockburn (Eds.), *Theorising Childhood: Citizenship, Rights, and Participation* (pp. 95-110). Basingstoke, Hampshire: Palgrave.
- Eßer, F., & Sitter, M. (2018). Ethische Symmetrie in der partizipativen Forschung mit Kindern. *Forum: Qualitative Sozialforschung*, 19(3).
- Eunicke, N. (2018). Biographie und Kindheit. In H. Lutz, M. Schiebel & E. Tuijer (Hrsg.), *Handbuch Biographieforschung* (S. 293-302). Wiesbaden: Springer VS.
- Fangmeyer, A. (2018): Rezension von: Betz, T., Bollig, S., Joos, M., Neumann, S. (Hrsg.) (2018): *Institutionalisierungen von Kindheit. Childhood Studies zwischen Soziologie und Erziehungswissenschaft*.

- Beltz Juventa: Weinheim / Basel. In: EWR 17(6), URL: <https://www.klinkhardt.de/ewr/archiv/>
- Fangmeyer, A. & Mierendorff, J. (2018): Rezension von: Martina Winkler (2017): Kindheitsgeschichte. Eine Einführung. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 13(4), 501-502.
- Joos, M. (2018). ‚Gute Kindheit‘ als Herstellungsleistung in geteilter Verantwortung. Konstruktionen ‚guter Kindheit‘ in der Kinder- und Jugendberichterstattung in Deutschland. In: Betz, T., Bollig, S., Joos, M. & Neumann, S. (Hrsg.), *Gute Kindheit. Wohlbefinden, Kindeswohl und Ungleichheit*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 30-48.
- Joos, M., Betz, T., Bollig, S. & Neumann, S. (2018). ‚Gute Kindheit‘ als Gegenstand der Forschung. Wohlbefinden, Kindeswohl und ungleiche Kindheiten. In T. Betz, S. Bollig, M. Joos & S. Neumann (Hrsg.), *Gute Kindheit. Wohlbefinden, Kindeswohl und Ungleichheit* (S. 7-27). Weinheim: Beltz Juventa.
- Koch, S. & Schulz, M. (2018). Beobachtung. In F. K. Krönig (Hrsg.), *Kritisches Glossar Kindheitspädagogik* (S. 32-38). Weinheim: Beltz Juventa.
- Koch, S. & Schulz, M. (2018). Bildungslandschaft. In F. K. Krönig (Hrsg.), *Kritisches Glossar Kindheitspädagogik* (S. 40-47). Weinheim: Beltz Juventa.
- Koch, S., Schulz, M., Bloch, B., Cloos, P. & Smidt, W. (2018). Frühpädagogische Perspektiven auf Kinder und Kindheiten. Eine Einleitung. In B. Bloch, P. Cloos, S. Koch, M. Schulz, W. Smidt (Hrsg.), *Kinder und Kindheiten. Frühpädagogische Zugänge* (S. 9-20). Weinheim und München: Beltz Juventa.
- Kuhn, M., Machold, C. & Schulz, M. (2018). Die Multifunktionalität von Bildungsdokumentationen. Zur Materialisierung von Elterngesprächen im elementarpädagogischen Feld. *Zeitschrift für Grundschulforschung. Bildung im Elementar- und Primarbereich*, 2018(1), 7-21.
- Liebel, Manfred & Antonella Invernizzi: The Movements of Working Children and the International Labour Organization. A Lesson on Enforced Silence. In: *Children & Society*, 2018, DOI: 10.1111/chso.12305, S. 1-12.
- Liebel, Manfred & Urszula Markowska-Manista: Pädagogik der Achtung [online]. *socialnet Lexikon*. Bonn: socialnet, 2018; <https://www.socialnet.de/lexikon/Paedagogik-der-Achtung>
- Liebel, Manfred, Antonella Invernizzi & Brian Milne: Judith Ennew, pionera en la práctica e investigación de los derechos de los niños. Un homenaje. In: *Sociedad e Infancias*, 2. Jg., 2018, N° 1, S. 301-308.
- Liebel, Manfred: Cien años de la “Declaración de los Derechos del Niño y la Niña de Moscú”. Una memoria. In: *Sociedad e Infancias*, 2. Jg., 2018, N° 1, S. 329-332.
- Liebel, Manfred: Colonialismo y la colonización de las infancias a la luz de la teoría poscolonial. In: Santiago Morales & Gabriela Magistris (Eds.): *Niñez en Movimiento. Del Adultocentrismo a la Emancipación*. Buenos Aires: Editorial El Colectivo, 2018, S. 153-182.
- Liebel, Manfred: Die Internationale Arbeitsorganisation und die Bewegungen arbeitender Kinder. Ein Lehrstück über erzwungenes Schweigen. In: *neue praxis*, 48. Jg., 2018, H. 1, S. 71-82.
- Liebel, Manfred: Gordian Troeller und sein filmisches Werk. In: Joachim Dabisch (Hrsg.): *Die Welt im Film und Theologie in säkularer Welt. Zur Bedeutung Paulo Freires. Freire-Jahrbuch 20*. Oldenburg: Paulo Freire Verlag, 2018, S. 13-21.
- Liebel, Manfred: In the children’s best interests? Kinderinteressen und Kinderrechte. In: Andrea Kleeberg-Niepage & Sandra Rademacher (Hrsg.): *Kindheits- und Jugendforschung in der Kritik. (Inter-)Disziplinäre Perspektiven auf zentrale Begriffe und Konzepte*. Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 195-224.
- Liebel, Manfred: Janusz Korczak’s Understanding of Children’s Rights as Agency Rights. In: Marek Michalak (Ed.): *The Rights of the Child Yesterday, Today and Tomorrow – the Korczak Perspective, Part I*. Warsaw: Office of the Ombudsman for Children – Poland, 2018, S. 204-239.
- Liebel, Manfred: Jugendarbeit als solidarische Praxis. Warum die Erfahrungen der 1970er Jahre auch für die heutige Kinder- und Jugendarbeit noch relevant sind. In: *sozial extra*, 42. Jg., 2018, H. 6, S. 39-43.
- Liebel, Manfred: Kinder im Krieg. Humanitäre Mythen und kindheitspolitische Herausforderungen. In: *Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau*, 41. Jg., 2018, H. 2 (SLR 77), 2018, S. 55-66.
- Liebel, Manfred: Kindheit und Jugend – jenseits eurozentrischer Blickweisen. In: Leonie Wagner, Ronald Lutz, Christine Rehklaue & Friso Ross (Hrsg.): *Handbuch Internationale Soziale Arbeit*. Weinheim & Basel: Beltz Juventa, 2018, S. 120-131.

- Liebel, Manfred: Kindheiten aus postkolonialer Perspektive. In: *Sozialmagazin*, 43. Jg., 2018, H. 1-2, S. 76-83.
- Liebel, Manfred: Leichtfertige Rhetorik: „Straßenkinder“. In: *Sozialmagazin*, 43. Jg., 2018, H. 1-2, S. 6-13.
- Liebel, Manfred: Paternalismus im Namen des Kindeswohls. Auf dem Weg zu einer Provinzialisierung der Kinderrechte? In: *Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau*, 41. Jg., 2018, H. 1 (SLR 76), S. 22-36.
- Liebel, Manfred: Welfare or Agency? Children's Interests as Foundation of Children's Rights. In: *International Journal of Children's Rights*, 26. Jg., 2018, S. 597-625.
- Mierendorff, J. (2018): Kindheitsforschung. In K. Böllert (Hrsg.), *Kompendium Kinder- und Jugendhilfe* (S. 1453-1475). Wiesbaden: Springer VS.
- Mierendorff, J. (2018). Potentiale eines wohlfahrtsstaatstheoretischen Zugangs in der Kindheitsforschung. In T. Betz, S. Bollig, M. Joos, S. Neumann (Hrsg.), *Institutionalisierungen von Kindheit. Childhood Studies zwischen Soziologie und Erziehungswissenschaft* (S. 129-145). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Rothe, A. & Betz, T. (2018). Biografische Erfahrungen und die Professionalität frühpädagogischer Fachkräfte. Theoretische und empirische Perspektiven auf ein ungeklärtes Verhältnis. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 11(2), 285-300.
- Schulz, M. (2018). How to do things without words. Das Kind als begriffliche Leerformel der Pädagogik der frühen Kindheit. In B. Bloch, P. Cloos, S. Koch, M. Schulz, W. Smidt (Hrsg.), *Kinder und Kindheiten. Frühpädagogische Zugänge* (S. 55-67). Weinheim und München: Beltz Juventa.
- Schulz, M. (2018). Informelles Lernen in der Kindheit. In M. Harring, M. D. Witte, T. Burger (Hrsg.), *Handbuch Informelles Lernen. Interdisziplinäre und internationale Perspektiven*. 2. überarbeitete Auflage (S. 314-327). Weinheim: Beltz Juventa.
- Schulz, M. (2018). Institutionelle Verpflegungssituationen als Orte kindlicher ‚Bildungsarbeit‘. Ein vergleichender Blick auf Kindergarten und Schule. In L. Rose, R. Seehaus (Hrsg.), *Was passiert beim Schulessen? Ethnografische Einblicke in den profanen Verpflegungsalltag von Bildungsinstitutionen* (S. 265-284). Opladen und Berlin: VS.
- Schulz, M. (2018). Kunstunterricht beobachten: Ethnografie als Forschungsstrategie. In A. M. Loffredo (Hrsg.), *Causa didactica. Professionalisierung in der Kunst/Pädagogik als Streitfall* (S. 280-294). München: kopaed Verlag.
- Schulz, M. (2018). Lebensphasen: Kindheit, Jugend, Alter. In G. Graßhoff, A. Renker, W. Schröer (Hrsg.), *Soziale Arbeit. Eine elementare Einführung* (S. 3-17). Wiesbaden: Springer VS.
- Schulz, M. (2018). Qualitative Forschung. In T. Schmidt, W. Smidt (Hrsg.), *Handbuch empirische Forschung in der Pädagogik der frühen Kindheit* (S. 23-40). Münster und New York: Waxmann.
- Schulz, M. (2018). Wer ist das spielende Gegenüber? Anmerkungen zur Position der Mitspielerin in Takako Saitos Werk. In A. Motard, E. Schmidt, J. Stahl (Hrsg.), *Takako Saito. Dreams to Do* (S. 198-205). Köln: Snoeck.

Kontakt und Ansprechpartner_innen

| | |
|--|---|
| <p>Sprecherinnenkreis:</p> <p>1. Sprecherin Prof. Dr. Sabine Bollig (Trier) Kontakt: bolligs@uni-trier.de</p> <p>2. Sprecherin Prof. Dr. Tanja Betz (Mainz) Kontakt: tbetz@uni-mainz.de</p> <p>3. Sprecher Prof. Dr. Florian Eßer (Osnabrück) Kontakt: florian.esser@uni-osnabrueck.de</p> | <p>Beirat:</p> <p>Dr. Lars Alberth Kontakt: l.alberth@ish.uni-hannover.de</p> <p>Prof. Dr. Claudia Dreke Kontakt: claudia.dreke@hs-magdeburg.de</p> <p>Prof. Dr. Beatrice Hungerland Kontakt: beatrice.hungerland@hs-magdeburg.de</p> <p>Dr. Magdalena Joos Kontakt: joos@uni-trier.de</p> <p>Markus Kluge Kontakt: mkluge@uni-muenster.de</p> |
|--|---|